

Laibacher Zeitung.



Nr. 115. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50. **Samstag, 20. Mai.** Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Belle 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Belle 8 fr. **1882.**

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Mai d. J. dem Bahnwächter der Südbahn-Gesellschaft Sebastian Kaiser in Anerkennung der mit muthvoller Entschlossenheit und Gefährdung seines eigenen Lebens bewirkten Verhütung eines Eisenbahnunfalles das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 16. Mai 1882 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XVI. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und veröffentlicht.

- Dasselbe enthält unter:
- Nr. 43 die provisorische Handelsconvention vom 7. November 1881 zwischen Oesterreich-Ungarn und Frankreich;
 - Nr. 44 die Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung und des Finanzministeriums vom 15. März 1882, womit die mit der Ministerial-Verordnung vom 20. März 1851 (R. G. Bl. Nr. 26) erlassenen Durchführungs-Bestimmungen zum Gesetze vom 13. Juni 1880 (R. G. Bl. Nr. 70), betreffend die Militärtage, theils abgeändert, theils ergänzt werden;
 - Nr. 45 das Gesetz vom 30. März 1882 wegen Belegung der Kunstwein- und Halbweinerzeugung mit der Verbrauchssteuer in den für die Verbrauchssteuer-Einhebung als geschlossen erklärten Orten;
 - Nr. 46 die Verordnung der Ministerien des Innern, der Finanzen und des Handels vom 25. April 1882, betreffend das Verbot der Einfuhr der im Handel unter den Namen Hans-Cigarretten oder indischen Cigarretten vorkommenden Fabricate der Pariser Firma Grimault & Comp. („Wr. Ztg.“ Nr. 113 vom 16. Mai 1882.)

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Presgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in Nr. 33 der Zeitschrift „Der Freimüthige“, Wien, ddo. 13ten Mai 1882 unter der Aufschrift „Der Ringtheater-Proceß“ enthaltenen Aufsatzes in der Stelle von „hatte es sich im Verlaufe“ bis „völlig desorganisiert ist“ das Vergehen nach § 300 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. B. D. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Linger Zeitung“ meldet, dem Isabellen-Vereine zur Errichtung eines Kinderspitales in Linz 1000 fl., ferner, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, den Feuerwehren in Klein-Otschegau, Großhirndorf und Wischni je 50 fl., der Gemeinde Waldek zur Anschaffung von Löschrequisiten 80 fl., der Feuerwehr in Wels an der Lužnic 70 fl. und der Gemeinde Mählfessn für Feuerwehrgewerke 60 fl. zu spenden geruht.

Fleuriletton.

„Frühlingsblumen“

von Aglaja v. Enderes.

(Mit einer Einleitung und methodischen Charakteristik von Professor Dr. W. Willkomm. Mit 71 Abbildungen in Farbendruck, nach der Natur gemalt von Jenny Schermaul und Josef Seboth, und zahlreichen Holzstichen. Prag, F. Tempsky, 1882, 8°.)

Mit wahren Vergnügen nehmen wir diesmal die Feder zur Hand, um die angenehme Aufgabe zu erfüllen, die erste Lieferung eines Werkchens zu besprechen, welches vor vielen ähnlichen populär-botanischen Bilderwerken unbestritten den ersten Rang einnimmt. Diese Frühlingsblumen sehen wirklich den lebenden ähnlich, und es fehlt dem Weilchen nur der Geruch, um es sofort zu pflücken. Die Tafeln können erst nach Vollendung des mit dem 12. Hefte abgeschlossenen Werkes systematisch angeordnet werden, sind aber zu diesem Zwecke nummeriert. Die vorliegende erste Lieferung enthält auf Tafel 2 die Wiesen-Rüchenschelle (Pulsatilla pratensis Mill.), bei welcher der Blüten- und Blattstiel bedeckende Wollhaarfilz ganz besonders gelungen ist, und die gemeine Rüchenschelle (Pulsatilla silvestris Link.) und das wohlriechende Weilchen (Viola odorata L.), Tafel 31 die sonderbare Schuppenwurz (Lathraea squamaria L.), eine bleiche, auf Baumwurzeln wachsende Schmarotzerpflanze mit schup-

Wien, 18. Mai.

(Orig.-Corr.)

Die Pause in der parlamentarischen Thätigkeit, welche vorige Woche eintrat, hatte umso mehr vollständige Ruhe auf dem Gebiete der inneren Politik zur Folge, als ein locales Ereignis, der Ausgang des Ringtheater-Processes, und äußere Vorgänge die Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen. Diese zu erregen, dürfte nicht einmal dem Correspondenten eines jung-czechischen Blattes gelungen sein, der so saftige Schauer-mären über Zwiespalt und Niedergang des Cabinets Taaffe zu erzählen wußte, dass selbst unsere Oppositionspresse Anstand nahm, diese fetten Enten zu übernehmen und ihren Lesern aufzutischen. Von der gründlichen Kenntnis des Mannes zeugt der Umstand, dass er von einer Statthalterchaft des Grafen Taaffe in Böhmen sprach, während letzterer zwar in Tirol, aber niemals in Böhmen amtierte.

Bei der Nachwahl im böhmischen Großgrundbesitz hat sich die Partei der Linken der Wahl enthalten, was, ob mit Recht oder Unrecht, bleibe dahingestellt, vielfach getadelt wird. Jedenfalls bedeutet die Abstinenz das Eine, dass die Partei sich bewusst ist, dass sie in entschiedener Minorität sich befindet.

Eine andere Frage ist daher Gegenstand der publicistischen Discussion, nämlich die Delegiertenwahl aus dem Kreise der böhmischen Abgeordneten. Bekanntlich stehen hier den 47 Stimmen der deutschen Partei die 45 der Czechen gegenüber, und von Seite der letzteren wird nun verlangt, dass sie bei den Delegiertenwahlen berücksichtigt werden, was nur durch ein Compromiss möglich wäre. Es ist nun höchst interessant, die Haltung zu beobachten, welche unsere Oppositionspresse dieser Frage gegenüber einnimmt. Mit einer höchst seltsamen Logik wird ausgeführt, dass es höchst wünschenswert wäre, wenn die Delegierten ausschließlich der Majorität entnommen würden und diesen somit die volle Verantwortlichkeit für die Beschlüsse der Delegation zufalle; man betont, dass die Delegierten der Linken ohnehin keinen Einfluss zu üben vermögen und daher am liebsten sich aus der Delegation zurückziehen; wenn man aber nach diesen Prämissen erwarten wollte, dass die Ueberlassung der Delegiertenmandate an die Majorität befürwortet würde, täuscht man sich sehr. Nach der Parteilogik muß eben darum die Linke darauf bestehen, dass die Czechen von der Delegation ausgeschlossen bleiben. Das ist die reine „Justamentnickt“-Politik, welche da zur Erbauung der Welt gepredigt wird.

Bericht des Unterrichtsausschusses des Abgeordnetenhauses

über Petitionen, betreffend die Einführung der slovenischen Unterrichtssprache.

(Schluss.)

II. Was die Lehrer-Bildungsanstalten in Laibach und Marburg und die Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach betrifft, so darf es natürlich bei dem innigen Zusammenhange der Lehrer-Bildungsanstalten mit der Volksschule, für welche die Lehrer und Lehrerinnen vorbereitet werden sollen, als ein unanfechtbares Axiom betrachtet werden, dass auch hier jene Sprache die Hauptsache bleiben muss, in welcher die Lehrer in ihrem künftigen Berufe wirken sollen. Da jedoch auch bezüglich der Zöglinge dieser Anstalten die Wichtigkeit der Aneignung der deutschen Sprachkenntnisse nicht verkannt werden darf und, wie der Zusatzantrag des Abgeordneten Bošnjak vom Jahre 1880 beweist, nicht verkannt wird, so könnte in dieser Hinsicht dadurch Vorsorge getroffen werden, dass in allen vier Jahrgängen die deutsche Sprache mit vier wöchentlichen Stunden obligater Lehrgegenstand bliebe und dass außerdem noch ein Gegenstand in deutscher Sprache vorgetragen würde.

Inbetreff der genannten Lehranstalten ist hervorzuheben, dass die k. k. Regierung, der vom hohen Hause durch die mehrmals erwähnte Resolution gegebenen Anregung folgend, durch einen Erlaß vom Jahre 1881 der slovenischen Sprache an den beiden Bildungsanstalten in Laibach eine größere Berücksichtigung als vordem zu Theil werden ließ. Es wird nämlich im laufenden Schuljahre an der Lehrer-Bildungsanstalt in Laibach im ersten Jahrgange Religion, Slovenisch, Mathematik und Naturgeschichte in slovenischer Sprache gelehrt; in den übrigen Jahrgängen blieb jedoch mit Ausnahme der Religion und des Slovenischen der Unterricht deutsch. An der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach kommt die slovenische Unterrichtssprache für Religion und das Slovenische in allen Jahrgängen, für Mathematik und weibliche Handarbeiten im ersten Jahrgang in Anwendung. Alle übrigen Gegenstände werden in deutscher Sprache vorgetragen.

Da nun der Unterrichtsausschuss der Ansicht ist, dass in dieser Hinsicht noch weitere Schritte gethan werden sollten, so schlägt derselbe dem hohen Hause auch bezüglich der Anstalten, welche zur Bildung von Lehrern und Lehrerinnen für slovenische Volksschulen bestimmt sind, vor, es möge die k. k. Regierung eingeladen werden, die slovenische Sprache an diesen

pigem Wurzelstock, und die purpurrothe Taubnessel (Lamium purpureum L.), Tafel 40 den dolbenblütigen Milchstern (Ornithogalum umbellatum L.) und die Maiblume (Convallaria majalis L.), bei welcher das parallele Adernetz des Blattes recht gut wiedergegeben ist.

Der mit vielen Pflanzenabbildungen in Holzschnitt, welche auch Wurzeln, Knollen, Zwiebeln und Blumendetails bringen, die auf den Tafeln fehlen, versehenen Text liest sich bei dem bekannten Talente der Frau Aglaja v. Enderes für malerische Naturschilderungen sehr anmuthig, und können wir es uns nicht versagen, aus der nach ihrer Blütezeit vorgeführten Blumen-schar die Beschreibung des Schneeglöckchens (Galanthus nivalis L.) als Beispiel hier mitzutheilen:

„Und wie es den singenden Goldammer hinaus-treibt in den muthigen, trohigen Kampf mit dem Schicksale, mit Wind und Wetter, so regt und bewegt das süße Frühlingsbahnen auch einen winzigen, erwachenden Blumenkeim, der tief drinnen in der dunklen Erde den Winter und die lange frostige Zeit der Stürme verschlafen hat. Unter den dünnen Blättern am Fuße der Dornhecke, unter den braunen, langen Gräsern am Rande des Buchenwaldes, unter dem modrigen Geftrümpe, das den ganzen Winter unter der Last der Flocken gelegen, überall kommt, sachte und stetig wachsend, ein schlankes, grünes Pflänzchen hervor. Zwei lange, schmale Blättchen und ein Blütenschaft, ein Stengel mit einem zarten, grünen Köpchen, das sanft zur Erde blickt, sie halten sich aufrecht und gerade, als gäbe es keine Angst und Noth im Leben. Der Märzwind saust über das Pflänzlein hin; tausend Schneeflocken wirbeln darauf herab, oder die

trockenen Blätter ringsher fliegen auf und flüstern von Berwehen, Verberben und Sterben. Mitten unter ihnen aber steht das kleine Pflänzchen und wächst und strebt empor, unaufhaltsam, dem Lichte entgegen, immer auf die Sonne hoffend und auf das Leben. Und als endlich einmal ein heller Strahl durch die Nebel bricht, da ist plötzlich aus der grünen Knospe das reizende Schneeglöckchen geschlüpft.

„Und mit diesem Einen sind Hunderte, Tausende da. Unter der Dornhecke stehen sie in kleinen Familien beisammen, am Waldrande, unter den Buchen drinnen; ein helles, unzählbares Volk von kleinen Glöckchen. Wie die Mägdelein, so sittig und zart sehen sie sich an, mit den weißen Köpchen und dem grünen Kleide; und doch sind sie so willensstark, so unbeugsam wie kleine Helden. Wo das Moos niedrig ist, das sie umgibt, da stehen sie auf kurzen Stielen; wo hohes, dürreres Gras zu finden ist, da wachsen sie lang und schwank drüber hinaus; wo ein großes, trockenes Buchenblatt das Aufstreben hemmen will, da bricht sich das Schneeglöckchen gewaltsam Bahn und durchlöchert die braune Decke, und nicht selten steht es dann hoch aufgerichtet, das Buchenblatt wie einen abenteuerlich gebreiteten Kragen um den Hals gelegt, und guckt siegreich über alle Hindernisse triumphierend in das helle Tageslicht hinaus.

„Es ist eben für diesen Kampf, für dieses Ringen und Streben geschaffen. Wenn die warmen Tage kommen, wenn die Sonne ihre heißen Mittagsglücke zur Erde schießt, dann sinkt das Schneeglöckchen sachte zusammen, wie erdrückt von der Last des schmeichelnden Glüdes.“

* Alles hier Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung G. v. Kleinmayr & Ged. Bamberg.

Anstalten in größerem Umfange als bisher bei dem Unterrichte in Anwendung zu bringen.

Dass die slovenische Sprache der Aufgabe gewachsen ist, in erhöhtem Maße als Unterrichtssprache an den Mittelschulen und Lehrer-Bildungsanstalten zu dienen, unterliegt bei vorurtheilsfreier Betrachtung keinem Zweifel.

Insbepondere beweisen die bereits vorhandenen Lehrbücher, dass die slovenische Sprache vollkommen imstande ist, als Organ des Unterrichtes an Mittelschulen und Lehrer-Bildungsanstalten zu dienen.

griechischen Grammatik und eines griechischen Übungsbuches in Angriff genommen; und auch noch mehrere andere Lehrbücher sind bereits in Vorbereitung begriffen.

Es darf bei der Erwähnung des Umstandes, dass gegenwärtig noch nicht slovenische Lehrbücher für alle Gegenstände und alle Classen vorhanden sind, nicht außeracht gelassen werden, dass bei der sehr beschränkten Anwendung der slovenischen Unterrichtssprache eine Aufmunterung zur Abfassung von Lehrbüchern nicht vorhanden war und dass eben durch diesen Umstand gewiss manche Schulmänner sich abhalten ließen, Lehrbücher zu verfassen, sowie dass die Verleger wegen mangelnder Aussicht auf Absatz zur Förderung der Schulliteratur nicht bereit waren.

Auf Grund der vorstehenden Auseinandersetzungen beantragt nun der Unterrichtsausschuss im Anschluss

an die bereits im Jahre 1880 angenommenen Resolutionen, das hohe Haus wolle folgende Resolutionen beschließen:

„Die k. k. Regierung wird wiederholt aufgefordert, an den aus Staatsmitteln erhaltenen Mittelschulen in den von Slovenen bewohnten Landesteilen für die Schüler slovenischer Muttersprache diese Sprache nach Maßgabe der vorhandenen Lehrbehelfe als Unterrichtssprache einzuführen, und die k. k. Regierung wird zugleich aufgefordert, in Laibach unter Beobachtung der gleichen Rücksichten ein selbständiges slovenisches Gymnasium zu errichten und das in Laibach bestehende, gegenwärtig utraquistisch eingerichtete Gymnasium in ein Gymnasium mit ausschließlich deutscher Unterrichtssprache umzuwandeln.“

„Die k. k. Regierung wird aufgefordert, an bestimmten Anstalten, welche zur Bildung von Lehrern und Lehrerinnen für slovenische Volksschulen bestimmt sind, die slovenische Sprache in größerem Umfange als bisher als Unterrichtssprache einzuführen, jedoch dafür zu sorgen, dass an diesen Anstalten die Aneignung der vollen Kenntniss der deutschen Sprache ermöglicht werde.“

Wien, 29. April 1882. Czartoryski, Obmann. Kvičala, Berichterstatter.

Beilage A. Daten, betreffend die Umgangssprache. (Nach der Zählung vom 31. Dezember 1880.)

Table with 6 columns: Land, Summe der zuständigen Bevölkerung, Deutsch, Slovenisch, Italienisch, Kroatisch. Rows include Krain, Steiermark, Görz und Gradiska, Kärnten, Istrien, Triest und Gebiet.

Beilage B. Daten, betreffend die Muttersprache der Schüler. (Nach den am Schlusse des Schuljahres 1880—1881 herausgegebenen Programmen.)

Table with 7 columns: Schulen, Gesamtzahl, Deutsch, Slovenisch, Italienisch, Kroatisch, Böhmisches, Englisch, Französisches. Rows include Obergymnasium in Laibach, Obergymnasium in Rudolfswert, Unvollständiges Gymnasium in Krainburg, Obergymnasium in Marburg, Obergymnasium in Gills, Landes-Untergymnasium in Pettau, Obergymnasium in Görz, Ober-Realschule in Laibach.

Zur Lage.

Der „Bester Lloyd“ kommt in einem Wiener Briefe auf die Zolltarif-Debatte im österreichischen Abgeordnetenhaus zurück und gibt der Erwartung Ausdruck, dass das Herrenhaus den Zolltarif entsprechend dem Uebereinkommen mit der ungarischen Regierung zum Beschlusse erheben und demgemäß das Hollwisch'sche Amendement zu den Getreidezöllen ablehnen werde.

Missernte u. s. w., die Getreidezölle für eine Zeit überhaupt außer Kraft zu setzen, dann könnte man schließlich den Widerstand der vereinigten Linken begreifen, so aber trägt derselbe hauptsächlich den Charakter einer factiosen Opposition.

im Falle eines Misserjahres ohnehin von den Bestimmungen des Artikels VII Gebrauch gemacht würde. Das „Journal des Debats“ bespricht die Annahme des Zolltarifes im österreichischen Abgeordnetenhaus und erörtert, namentlich im Hinblick auf die mit Ungarn getroffenen Abmachungen, die Nothwendigkeit, dass die Regierungsvorlage in der Frage der Getreidezölle in der ursprünglichen Fassung revidiert werde.

In dieser poetischen Art und Weise sind die Schilderungen aller Frühlingsblumen gehalten, und werden die schönen, auf braunem Grunde ausgeführten Tonfarbendrucktafeln sammt der zu erwartenden wissenschaftlichen Einleitung über die Keimung und Entwicklung der Pflanzen durch eine methodische Charakteristik aller beschriebenen Arten und durch einen Bestimmungsschlüssel dem Anfänger die Bestimmung selbst-gesammelter Pflanzen wesentlich erleichtern.

Der Frühling ist die allergünstigste Jahreszeit, um die Pflanzen kennen zu lernen, wozu eben dieses auf Frühlingsausflügen mitzunehmende Buch durch die Vergleichen der selbstgepflückten Blumen mit den Abbildungen desselben und durch Auffindung des richtigen botanischen Namens erst den wahren Genuss solcher Wald- und Feldstreifereien geben wird.

Die Sonnenfinsternis.

Graz, 18. Mai.

War das ein Gerede! Wird man Schule halten können? Wie ist's mit den Amtsstunden? Soll man sich — wo kein Gas besteht, mit Petroleum versehen? Werden die Zeitungsaussträger und die Milchmädels mit Handlaternen zu den Kundschäften kommen?

Dort und da sah man in den Gewölbhauklagen „Gläser für die Sonnenfinsternis“, das Stück zu acht Kreuzer.

Allerlei Zeitungen erzählten von dem Grauen einer Sonnenfinsternis, wie da alles bleich und fahl wird, die Thiere sich verkriechen, die Hunde krähen und die Hühner heulen, wie endlich das Gruseln auch den Muthigsten überkommt, giftiger Thau die Pflanzen tränkt und die Leute die offenen Brunnen zudecken, damit das Wasser nicht vom Giftthaue inficirt werde.

Total war für Graz die gestern aufgeführte Sonnenfinsternis insoferne, als sich alle total geirrt haben, die da etwa meinten, es werde während des Vorüberziehens der Mondscheibe vor der Sonne das Leuchtvermögen der letztern auch nur um ein Mäßiges verkleinert werden.

Ausgerüstet mit einem zur Beobachtung der Finsternisscene geeigneten optischen Instrumente, nämlich mit einem rauchgeschwärzten Stückchen Glas, erklimmte ich rechtzeitig und noch vor Beginn der Vorstellung die Höhe des Schlossberges. Ich hätte das Ganze ebenso gut von meiner Wohnung aus oder von der Gasse sehen können — aber es ist schon so; Naturerscheinungen beobachtet man gerne von bedeutenden Höhenpunkten aus, und für einen Bewohner von Graz ist ja doch der Schlossberg das Höchste, was es gibt.

In den Aleen, an den Brüstungen der Bastionsmauern traf ich ganze Scharen von Beobachtern. Schwarze Gläser gehörten gestern zur Morgentoilette. Unsere alten Herren, die überall dabei sein müssen,

büchertragende Gymnasiasten, Backfischen mit und ohne Tanten, Schuljungen, Matronen, Bergnügungsreisende u. u., alle wendeten das Antlitz dem Oeffnen zu — lauter Muhamedaner, die beim Rufe des Muezzims sich dem Tagesgestirn zuneigen.

„Jetzt hat's a Scharten dö Sunn“, sagte ein Junge, „grad unten rechts; da schau durch, Nazi wirst es gleich sehen.“ Nazi nahm das Glas, constatirte die Scharte, und als er das primitive Beobachtungsinstrument seinem jugendlichen Kollegen zurückgab, hatte Nazi, wenn auch keine Scharte, so doch einen intensiv schwarzen Fleck auf seiner Nase und bald sah ich mehrere derlei Nazi mit schwarzen Mal in jugendlichen, erst vor einer Stunde frisch gewaschenen Gesichtern; es kam mir vor, als hätte da eine Knabengesellschaft „Schwarz-Peter“ gespielt.

Der Mond gieng mittlerweile ruhig seines Weges an der Sonne vorüber, und da sich durchaus nichts wie eine Finsternis Geartetes zeigte, verloren sich die Beobachter unter allerlei Glossen.

„Das soll eine Sonnenfinsternis sein? War der Mühe wert, daß ich so früh aufgestanden bin! — den Wegen solcher G'schicht einen Menschen auf dem Schlossberg herauf foppen!“ — „Ist das schon das Ganze oder kommt noch was nach?“ — „Wenn Ihnen das noch nicht genug ist, so wartens halt, bis der Mond zurückgeht; vielleicht deckt er dann die Sonne mehr zu.“ — „Ich begreife nicht, wie man von einer totalen Verfinsternung hat schreiben können!“ — „Total ist sie nur für Arabien.“ — „Was geht uns in Graz Arabien an!“ — „Bitte, in den fünfziger Jahren gleich anfangs haben wir auch hier eine Totale gehabt.“

pern sowohl dieser als der anderen Reichshälfte die absolute Majorität besitze. Die wenigen Freihändler des Abgeordnetenhauses hätten sich wohl bemüht, gegen die herrschende Strömung anzukämpfen, ihr Bemühen sei aber vergeblich gewesen.

Aus Ragusa

Schreibt man der „Pol. Corr.“ unter dem 12. Mai: Heute hat hier die Affentierung begonnen, welche, da ganz Süddalmazien nur zur Landwehr Rekruten stellt, unter der Leitung des Landwehrehauptmannes Cantic stattfindet. Indem schon die erste Aushebung im vorigen Jahre in der ganzen Bezirkshauptmannschaft Ragusa in aller Ordnung vor sich gegangen ist und die Bevölkerung überall die beste Stimmung zeigt, unterliegt es keinem Zweifel, dass die Affentierung sich auch jetzt ohne jeden Zwischenfall abwickeln wird. In der Bezirkshauptmannschaft Cattaro, wo die Affentcommission morgen unter Vorsitz des Hauptmannes Valentie ihre Thätigkeit beginnt, sind die Verhältnisse allerdings zweifelhafter. Da jedoch bei der im vorigen Monate erfolgten Verzeichnung der Stellungspflichtigen nur die Boborianer den Behörden Widerstand entgegensetzten, in allen übrigen Orten der Cattareser Bezirkshauptmannschaft aber die Vorarbeiten zur Stellung ruhig beendet wurden (mit selbstverständlicher Ausnahme der Krivobija und der benachbarten Orte, welche mit den Aufständischen gemeinsame Sache gemacht hatten), wird voraussichtlich auch hier das Stellungsgeschäft sich friedlich abwickeln. Uebrigens ist für alle Fälle vorgesorgt, denn die Truppen des Oberst-Brigadiers von Blazekovic, der vor einigen Tagen die Leitung der Geschäfte des Militärcommandos in Zara an Generalmajor Postinet übergeben und nun ein Brigadecommando übernommen hat, haben in dem südlichen Theile der Bocca di Cattaro bis hinab nach Spizza alle beherrschenden Punkte wohl besetzt, so dass dem Ausbruche von Unruhen dadurch vorgebeugt erscheint. Als beruhigendes Symptom darf auch die Thatsache erwähnt werden, dass viele mit Krnka- und Winchester-Gewehren bewaffnete Braicaner und Mainoten am 3. d. M., als Major Kalivoda die in die Flucht geschlagenen Boborianer mit zwei Compagnien des dritten Jägerbataillons verfolgte, in der Nähe des aufgelaassenen Forts Stanjevic sich unangefochten den kaiserlichen Truppen zum Hilfsdienste anboten. Major Kalivoda belobte die Leute, lehnte jedoch dankend deren Unterstützung ab. Am 1. Mai wurde bei allen Truppen und Heeresanstalten in Dalmazien und dem Occupationsgebiete, welche nicht im unmittelbaren Operationsraume stehen, der bis dahin bewilligte Bezug der Feld-, respective Bereitschaftszulage eingestellt. Die Unterfunktsarbeiten auf dem Greben, bei Cervice, Gerkovac und auf dem Beliki-Zagvodal sind nunmehr so weit vollendet, dass selbst die vorgeschobenen Truppen nicht mehr zu campieren brauchen und dass die Zelte, welche namentlich bei Vorrastürmen nur zu oft umgerissen wurden, allmählich außer Gebrauch gesetzt und zu den Reservetvorräthen zurückgeschickt werden können.

Vom Ausland.

Der deutsche Reichstag beendete am 16ten d. M. die Generaldebatte über das Gesetz zur Verbesserung der Arbeiter für Krankheits- und Unglücksfälle und vertagte sich hierauf bis zum 6. Juni. In

was! Für's Gebatte gibt der Jud' nichts. Das sind dreißig und mehr Jahre her; wenn wir alle zehn Jahre eine Landesausstellung und alle drei Jahre eine Bürgermeisterswahl haben, so könnten wir auch wenigstens in jedem fünften Jahre eine ordentliche Finsternis haben, nicht so eine Talmi-Finsternis, wie die da!

„Sitzt es“, sagte eine alte Bäuerin ihrem Buben, „irzt rast der Monchein mit da Sunn!“

Wenn irgendwer auf dem Schlossberge an dieser Salberfinsternung eine Freude hatte, so war es der Restaurateur im Schweizerhause; ihm brachte sie Frühstücker. — Aber auch der Stadtpark hatte genug Beobachter; beim Wetterhäuschen standen einige, die sich einbildeten, das Quecksilber im Barometer werde sinken. Auf dem Hauptplatze theilte sich die Aufmerksamkeit der Käufer zwischen Sonne einerseits und Spargel und Rettig andererseits; nur die Verkäuferinnen schienen wenig Sinn für Astronomie zu haben, denn sie hielten ihre Ware scharf im Auge. Vor dreieinhalb Uhr war die Vorstellung aus; sie hat im allgemeinen nicht angesprochen, die anfangs rege Neugierde mußte bald der Enttäuschung und dann der Gleichgültigkeit weichen. Das kommt von übertriebener Reclame! Auf die Course und den Geschäftsverkehr hatte dieses cöleste Vorkommnis nur einen sehr mäßigen localen Einfluß; schwarze Gläser, anfanglich mit acht Kreuzern angeboten, zeigten bald eine weichende Tendenz, mit jeder Viertelstunde gingen sie im Preise zurück, und schon um halb 9 Uhr erlebte dieser Artikel einen totalen Krach. Es gieng ihnen wie gewissen Papieren im Mai 1873 — man wollte nicht einmal einen Kreuzer für sie geben. (Grazzer Morgenpost.) Eugen Sport.

die Vertagungszeit fällt außer den Pfingstfeiertagen auch noch die Eröffnung der Gotthard-Bahn, zu welcher das Präsidium und die Abtheilungsvorstände des Reichstages geladen sind, ebenso wie auch die Präsidien der italienischen Kammern, in denen man sich jedoch kürzlich über die Form der schweizerischen Einladungen verlegt zeigte. Das deutsche Kranken- und Unfallversicherungs-Gesetz ist inzwischen wie die Tabakmonopols-Vorlage an eine Commission verwiesen worden. Die Monopolscommission setzte am 17. d. M. die Generaldebatte fort, man erwartet, daß Windthorst beantragen werde, daß § 1 des Tabakmonopols, welcher die Bestimmung zum Monopole enthält, zuletzt zur Berathung gelange.

In der italienischen Abgeordneten-Kammer ist das endgiltige Schicksal der Militärvorlage bereits entschieden. Der Artikel 28 des Gesetzes, in dem die Grundzüge der Organisation der Infanterie gezogen sind, ist in der vom Kriegsminister herkommenden und von demselben gegen alle Angriffe aufrechtgehaltenen Form angenommen worden. Darauf folgt der Hauptsache nach, daß das italienische Heer erster Linie eine Vereinerung um vier neue Divisionen erfahren wird, ferner daß die Stärke der Compagnien auf Kriegsfuß eine Normalziffer von 225 Mann haben wird, während bei allen übrigen Armeen diese Ziffer 250 beträgt. Mit schwacher Mehrheit wurden zwei Anträge der Commission und des Deputierten Rudini zurückgewiesen. Der letztere beabsichtigte, den Kriegsminister aufzufordern, daß die Präsenzstärke der Compagnien im Frieden wenigstens acht Monate im Jahre auf 100 Mann erhalten werde, die Commission aber verlangte ein jährliches Aushebungs-Contingent von solcher Stärke, daß mit acht Jahrgängen der Kriegstand der Compagnien auf 250 Mann gebracht werden könnte.

In England beschäftigt das blutige Drama, das sich am vorletzten Samstag in Dublin abspielte, noch immer die gesammte öffentliche Meinung. „Im allgemeinen — so schreibt die Londoner „Allgemeine Correspondenz“ — scheint man geneigt, Irland gegenüber Strenge mit Milde zu paaren, d. h. Verbrechen unmachtsächlich zu bestrafen und alle Unruhen energisch zu unterdrücken, dagegen aber allen berechtigten Forderungen der Irländer so viel als möglich Rechnung zu tragen.“ Die meisten der Personen, welche unter dem Verdachte, an der Ermordung des Lord Cavendish und Mr. Bourke theilhaftig gewesen zu sein, verhaftet wurden, sind wieder freigelassen worden, und gegen die noch in Haft befindlichen scheinen nur sehr dürftige Beweise vorzuliegen. Mittlerweile hat die Regierung eine Proclamation erlassen, welche das Publicum gegen die Beherbergung oder Verheimlichung der Mörder warnt und demjenigen eine Belohnung von 500 Pstr. sichert, der solche Personen zur Anzeige bringt.

Aus Madrid meldet man unterm 17. d. M.: Eine Bande von achtzig bewaffneten Männern tauchte in der Umgegend von Barcellona auf, wo sie unter dem Rufe: „Es lebe das unabhängige Catalonien!“ einherzog. Es wurden Truppen zur Verfolgung derselben abgesendet. Der Fall ist vereinzelt und ohne Bedeutung.

Zwischen China und Japan droht, wie die St.-Petersburger „Nowosti“ schreiben, Krieg auszubrechen. Es handelt sich um die Liu-Kiu-Inseln, und Japan erwartet stündlich, daß um ihretwillen China ihm den Krieg erklären wird. Gerüchtweise verlautet in St.-Petersburg, daß von der russischen Gesandtschaft in Tokio gemeldet worden sei, Japan bemühe sich um die Vermittlung Rußlands. „Das alles — fügt das genannte Blatt hinzu — berechtigt zur Annahme, daß es zur Entsendung einer erheblichen Anzahl von Schiffen nach dem Stillen Ocean kommen wird. China verfügt dort über neun moderne Kriegsfahrzeuge, die zum angreifenden Kampfe geeignet sind; Rußland aber nur über vier.“

Gerichtssaal.

Wien, 17. Mai.

(Ringtheater-Process.) Das Strafurtheil des Landesgerichtes über die als schuldig Erkannten lautet, wie bereits telegraphisch gemeldet, dahin, daß im Sinne der §§ 335 und 337, unter Anwendung des § 266 St. G., Franz Jauner zu einer einfachen Arreststrafe in der Dauer von vier Monaten; Franz Geringer, unter Anwendung der §§ 260 und 266 St. G., zu einer strengen Arreststrafe von vier Monaten, verschärft mit einem Fasttage in jedem Monat; Josef Ritsche, im Sinne der §§ 335, 337 und 459 unter Anwendung der §§ 260 und 266 St. G., zur strengen Arreststrafe in der Dauer von acht Monaten, verschärft mit einem Fasttage in jedem Monat, verurtheilt werden. Bezüglich des Angeklagten Franz Jauner wird als erschwerend bezichnet, daß er sich mehrfache Unterlassungen habe zuschulden kommen lassen und der besonders schwere Erfolg; als mildernd das theilweise Geständnis, die bisherige Unbescholtenheit, daß er einen außergewöhnlich großen Schaden am Vermögen erlitten und die Rücksicht auf seine Familie. Den Verurtheilten wurde die solidarische Verpflichtung auferlegt, an Heilungskosten und Schmerzensgeld 5387 fl. zu ersetzen. Die übrigen Beschädigten

werden mit ihren Ansprüchen auf den Civilrechtsweg verwiesen. Eine heitere Episode bildete es, als Dr. Troil (für die wechselseitige Brandschaden-Versicherungsgesellschaft) Ersatzansprüche in der Höhe von 195,000 fl., und zwar nur gegen den völlig vermögenslosen Ritsche stellte, weil dieser allein schuldig gesprochen wurde, die Entstehung des Feuers herbeigeführt zu haben.

Wie die „Wiener Abendpost“ vernimmt, hat Dr. Singer im Laufe des heutigen Vormittags die Wichtigkeitsbeschwerde gegen das wider Franz Jauner gestern gefällte Erkenntnis angemeldet und in der Anmeldung erklärt, daß er sich die Bezeichnung der Wichtigkeitsgründe für die zu erstattende Ausführung der Wichtigkeitsbeschwerde vorbehalten. — Dr. Benedikt, der Verteidiger Ritsches, hat die Wichtigkeitsbeschwerde und zugleich die Berufung gegen das Strafausmaß angemeldet.

Tagesneuigkeiten.

(Trauung.) In der Heinrichskirche in Prag hat am 17. d. M. die Trauung des Herrn Giza Grafen Andrássy, k. k. Reserveleutnants im 5. Husarenregimente, Sohnes des ungarischen Domänenbesizers und Parlamentsmitgliedes Herrn Emanuel Grafen Andrássy, mit der Comtesse Eleonore Kauniz, Tochter des Herrenhausmitgliedes und Herrschaftsbesizers Herrn Albrecht Grafen Kauniz, stattgefunden. Den Trauungsact vollzog Se. Eminenz der Cardinal-Erzbischof Haynald von Kalocsa in Anwesenheit des Pfarrers von St. Heinrich, Herrn Navratil. Die hervorragendsten Mitglieder des heimischen Adels sowie Vertreter der ersten ungarischen Adelsfamilien hatten sich zu dieser Trauungsfeier in der Heinrichskirche eingefunden. Die Pracht und Eleganz, welche die Damen der hohen Aristokratie entwickelten, war eine geradezu blendende. Das höchste Interesse concentrirte sich selbstverständlich um die reizende Erscheinung der Braut, welche mit unverkennbarer Schüchternheit an der Seite des schmucken ungarischen Cavaliers, der die malerische Magnatenuiform trug, zum Altare schritt. Um halb 11 Uhr fuhr der prachtvolle ungarische Galawagen der Familie Andrássy mit dem Herrn Grafen Albrecht Kauniz und dem Bräutigam vor, in einem zweiten Wagen folgte die Braut mit ihrer Mutter. Vor der Kirche rangierte sich der Brautzug, in welchem besonders die ungarischen Magnaten in ihrem Nationalcostüme hervortraten. Die Braut trug ein reich mit Silber besticktes Seidenbrocatkleid, der Brautschleier war an Drangenblüten befestigt, den blendenden Hals umschloß eine Brillantriviere. Die Braut wurde von ihrem Bruder Wilhelm Grafen Kauniz zum Altare geleitet. Den Bräutigam geleiteten eine Baroness Lehrenthal und eine Schwester. Als Kranzfräulein fungierten drei Comtessen Andrássy, Prinzessin Auersperg, Comtesse Johanna Thun und Baroness Lehrenthal. Der Vater des Bräutigams folgte mit der Mutter der Braut, der Vater der Braut mit der Mutter des Bräutigams. Se. Exc. Graf Julius Andrássy führte Ihre Exc. die Frau Gräfin Sita Rostiz. Als Trauungszeugen fungierten die Herren: Se. Exc. Gyula Graf Andrássy, Alabó Graf Andrássy, Graf A. Szaraj, Graf Ottolar Daun, Graf Ernst Thun und Prinz Egon Hohenlohe. Unter den anwesenden Notabilitäten befanden sich außer dem Hofstaate Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna und Ihrer kaiserlichen Hoheiten des durchlauchtigsten Kronprinzenpaares Se. Exc. der Herr Statthalter FML. Baron Kraus, Se. Durchlaucht der Herr Oberstlandmarschall Fürst Karl Auersperg, Se. Exc. der Herr commandierende General FML. Baron Philippovic und zahlreiche andere hohe Persönlichkeiten. Dem feierlichen Trauungsacte folgte eine ergreifende deutsche Ansprache des hohen Kirchenfürsten. Nach der kirchlichen Feier bestiegen die Neuvermählten die Prachtcarosse der Familie Andrássy, deren Kutsheritz mit blauem, gelb betrefsten Stoffe verkleidet war, und fuhren mit den Hochzeitsgästen in das gräflich Kauniz'sche Palais zurück. Hier wurde ein Dejeuner eingenommen, worauf die Neuvermählten nach Wien abreisten.

(Waisene.) Die „N. fr. Pr.“ schreibt: Aus verschiedenen Orten Niederösterreichs kommen uns Nachrichten über Schneefälle zu; in Wien kündigte sich der Feiertagsmorgen mit naschkaltem Regen an und die Thermometersäule sank in bedenklichste Nähe zum Nullpunkte herab. Die Städter verzichteten unter solchen Umständen auf alle Feiertagsausflüge und gedachten frostschaudernd der voreiligen Residenzler, welche dem unholden Benz vertrauten und schon vorige Woche ihre Landwohnungen bezogen. Es ruht sich jetzt schlecht am kalten Busen der Natur und diejenigen dürfen noch von Glück sagen, deren Gartenhäuschen und Blumenbeete nicht von kleinen Schneelawinen übersallen wurden. Die Straßen der Stadt waren wie verödet und nur gegen Abend gab es eine starke Bewegung zu den Schauspielhäusern. Das Publicum drängte in Scharen nach den Theatern, ohne viel um das Repertoire zu fragen; die Leute waren schon zufrieden, wenn man nur ein Stück gab, in welches es nicht hineinregnete.

(Grustkapelle.) In Montebello in Piemont wird am 20. d. M., dem Jahrestage des 1859 daselbst stattgefundenen Treffens zwischen den österreichischen und den französisch-sardinischen Truppen, eine Grust-

Kapelle eingeweiht werden, in welcher die Gebeine der Gefallenen gesammelt sind. Sie erhebt sich auf dem Hügel neben dem Kirchhofe, wo der letzte Kampf stattgefunden hat.

(Auszeichnung.) In der letzten Sitzung der Pariser geographischen Gesellschaft wurde dem Afrika-Reisenden Dr. Oskar Benz in Wien die goldene Medaille verliehen. Für den nicht in Paris anwesenden Dr. Benz übernahm der zu dieser Feierlichkeit geladene österr.-ungar. Botschafter Sr. Excellenz Graf Beust die Medaille und erwiderte die Ansprache des Präsidenten der geographischen Gesellschaft, Lesseps. Da die wissenschaftlichen Ergebnisse von Dr. Benz' Reise in erster Linie den Franzosen zugute kommen, so hat die französische Regierung zu der erwähnten Auszeichnung noch das Kreuz der Ehrenlegion hinzugefügt.

(Turgenjef.) Aus Paris wird unter dem 15. d. M. geschrieben: Iwan Turgenjef, der ausgezeichnete russische Erzähler, ist nicht unbedenklich erkrankt. Er leidet am Stein und an heftigen Gichtschmerzen. Die letzte Nacht verbrachte er ziemlich ruhig; aber gegen Morgen verschlimmerte sich die Krise.

Locales.

(Audienz.) Infolge Verständigung der hohen Cabinetskanzlei Sr. k. und k. Apostolischen Majestät des Kaisers wird die krainische Deputation betreffs der 600jährigen Jubelfeier am Montag, 22. d. M., unter Führung des Herrn Landeshauptmanns von Seiner k. und k. Apostolischen Majestät in Wien in Allerhöchster Audienz empfangen werden.

(Großmüthige Spende.) Der Herr Landtagsabgeordnete Martin Potševar, der bekanntlich alles Humanitäre, Patriotische in munificenter Weise fördert und unterstützt, hat der neugegründeten freiwilligen Feuerwehr in Rann einen namhaften Beitrag gespendet.

(Zum Vortheile unserer Laibacher freiw. Feuerwehr) beginnt demnächst im Auer'schen Garten ein mit reichen Besten ausgestattetes Bestschießen.

(Neue Männerquartette.) Unter dem Titel „Pražsky zpěvník“ ist beim Verleger F. Rytka in Prag eine Viedersammlung von 70 Originalcompositionen für Männerstimmen erschienen. Auf Ansuchen des Herausgebers Ferd. Heller hat zu dieser Sammlung auch der in Laibach lebende Compositeur Herr Anton Foerster vier Beiträge geliefert. Wir empfehlen diese Viedersammlung in vier eleganten Stimmen-Einbänden allen Freunden des Männergesanges.

(Die Mai-Nummer des „Cerveni Glasbenik“) bringt Fortsetzungen der früheren Artikel, Correspondenzen und verschiedene Nachrichten, die musikalische Beilage: Compositionen von Cir. Meth. Kumar und R. Burgarell.

(Das Maifest in Bischoflack) in den Gasthauslocalitäten in Weingierl am 18. d. M. verlief recht animiert, obwohl die ungünstige Witterung, welche gegen Mittag eintrat, eine große Anzahl Gäste vom Ausfluge zurückgehalten hatte. Doch war der Restaurationsgarten des Herrn Deisinger sowohl von einheimischen Gästen als von Vergnügungszüglern aus Laibach, Krainburg sowie aus der allernächsten Umgebung von Bischoflack zahlreich besucht, und es fanden die Productionen der Musikkapelle des k. k. 26. Infanterieregiments Großfürst Michael von Rußland verdienten stürmischen Beifall. Auch das Bestschießen war lebhaft frequentiert.

(Triester Ausstellung.) Aus dem allgemeinen Reglement für die landwirtschaftliche Section bringen wir im Nachstehenden das Wesentlichste: 1.) Die Aussteller haben sich längstens bis 15. Juni l. J. schriftlich beim Ausstellungscomité anzumelden und außer ihrem Namen und Wohnort die Zahl und Gattung der Gegenstände anzugeben, die sie auszustellen beabsichtigen, damit noch rechtzeitig der zur Eröffnung der Ausstellung zu publicierende Generalkatalog verfaßt werden könne. 2.) Außer den für die Preisbewerbung bestimmten Gegenständen werden über Comitébeschluss auch, soweit es der Raum gestattet, andere in dieselbe nicht aufgenommene zugelassen, doch haben dieselben in irgend einer Beziehung zur Landwirtschaft zu stehen. 3.) Die Aussteller werden ersucht, frische Blumensträuße, Decorationen und Gartengewächse von Zeit zu Zeit, so oft es nötig erscheint, wechseln zu wollen. 4.) Die Platzgebühr für die ausgestellten Gegenstände wird auf Grund der Bestimmungen des allgemeinen Reglements bemessen werden. 5.) Die Preise, die von einer besonderen Jury zuerkannt werden, bestehen in Ehrendiplomen, Medaillen, ehrenvollen Erwähnungen und Geldprämien.

Aus dem Programme der landwirtschaftlichen Section veröffentlichen wir Nachstehendes: Klasse I. Feld- und Gartenerzeugnisse. 1.) Cerealien: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Hirse, Mais etc.; 2.) Hülsenfrüchte: Bohnen, Erbsen, Linsen, Fisoln etc.; 3.) Delfamen: Wein, Hanf, Raps, Rübsamen, Nüsse, Haselnüsse, Mohn etc.; 4.) Textil-Pflanzen: Wein, Hanf, Ginster, Agave etc.; 5.) Farbstoffe; 6.) Knollen und fleischige Wurzeln: Erdäpfel, Rettige, Zuckerrüben, Rüben, Schwarzwurzel, Cichorie etc.; 7.) aromatische und officinelle Pflanzen:

Aus, Coriander, Salbei, Senf, Hopfen, Rosmarin, Bernut, Enzian etc.; 8.) Futterpflanzen: Klee, Luzerner Klee, Säckklee und Futterwurzeln; 9.) Gemüse: Karfiol, Salat, Actischofen, Knoblauch, Zwiebeln, Paradiesäpfel, Kohl, Speiserüben, Sellerie, Kürbisgewächse aller Art, spanischer Pfeffer und essbare Schwämme; 10.) Sammlungen von Gemüsen aller Art; 11.) conservierte Gemüse und Hülsenfrüchte aller Art; 12.) Sammlung von Gartenjämereien; 13.) Gartenerde und Dünger.

Klasse II. Pomologie. 1.) Frisches Obst: Birnen, Äpfel, Pfirsiche, Feigen, Pflaumen, Melonen, Gurken, Agrumen, Haselnüsse; 2.) Wein- und Tafeltrauben; 3.) Sammlung von frischem Obst; 4.) Obstbäume, in Töpfen gezogen (NB. mit Rücksicht auf die große Gefahr der Invasiön der Phylloxera wurde beschlossen, von der Ausstellung jede Gattung Neben auszuschließen); 5.) trockene und präparierte Früchte: Feigen, Pfirsiche, Pflaumen, Kirschen, Trauben etc.

Klasse IV. Forstwirtschaftliche Producte. 1.) Gerbstoffe, wie: Galläpfel, Sumach, Eichen- und Fichtenrinde, Fustik etc.; 2.) Sämereien und Sammlungen von verschiedenen Holzarten; 3.) Bauhölzer und Schiffbauholz, Binderholz (Dauben, Reife) und Hölzer für andere grobe Arbeiten; 4.) Holzarbeiten, wie: Peitschen, Kellen, Matten, ordinäre Hausgeräthe, Holzstifte, Holzstoff zur Papierfabrication etc.; 5.) Hölzer für feine Arbeiten, Einlegarbeiten, Ruthen, Rinden etc., für Korbflechterarbeiten; 6.) forstliche Nebenproducte, als: Rinden, Kork, Harze, Schwämme und Flechten; 7.) Brennholz, Koblerei-Erzeugnisse verschiedener Waldstoffe.

Klasse V. Thierische Producte. 1.) Wölge und Häute, Wolle, Rosshaar, Federn, Hörner, Knochen, Abfälle etc.; 2.) Fette und animalische Oele, Schmeer, Thran; 3.) Muster von Cocons, Honig und Wachs; 4.) Butter und Käse.

Klasse VII. Land-, Garten- und forstwirtschaftliche Maschinen und Geräthe. 1.) Geräthe zur Bearbeitung der Erde: Pflüge, Pflugscharen, Jäter, Walzen, Spaten, Hacken etc.; 2.) Saatgeräthe, Sämaschinen, Düngestreuer etc.; 3.) Schneidgeräthe, nämlich: zu stutzen, proppen, beschneiden, mähen, Sichern, Sensen etc.; 4.) Werkzeuge zur Behandlung des Heues, zum Aushäufen, zum Reinigen, zum Vermahlen; 5.) Werkzeuge und Maschinen zur Kellerwirtschaft; 6.) desgleichen für die Delfgewinnung; 7.) Apparate zum Trocknen der Früchte; 8.) Betriebsmittel der Molkerei; 9.) Zuchtgeräthe, wie: Geräthe für die Seiden- und Bienenzucht etc.; 10.) Gartengeräthe und Werkzeuge, wie: Scheren, Sägen, Geräthe zum Besprengen, Vorrichtungen zur Leitung und Vertheilung des Wassers; 11.) Modelle und Werkzeuge für die Forstindustrie, wie: Sägewerke, Schindelmaschinen, Holzbahnen, Apparate zur Imprägnierung des Holzes etc., Modelle von Weiskern etc.

Klasse VIII. Ländliche Gebäude. Pläne und Modelle von Factoreien, Colonistenhäusern, Stallungen, Dungstätten und Bewässerungssystemen.

Klasse XI. Fischereigeräthe und Fischzucht in Süßwässern.

Klasse X. Land- und forstwirtschaftliche Werke und wissenschaftliche Sammlungen. 1.) Veröffentlichungen über Culturarten, Vertheilung der Culturen, Organisation und Verwaltung ländlicher Agenden; 2.) Zeitschriften und sonstige Literatur für Landwirtschaft und Gartencultur und Kataloge; 3.) Apparate und Darstellungen für das Land- und forstwirtschaftliche Studium, Pläne zur Bewaldung und Culturmethoden, wissenschaftliche Muster-sammlungen von Hölzern, Pflanzen; Sammlungen von nützlichen und schädlichen Insecten; 4.) Sammlungen aller Art für den Obst- und Weinbau-Unterricht; 5.) Abbildungen, Modelle und Nachbildungen von Obst und Trauben etc.

Die Handels- und Gewerbekammer in Laibach gibt bereitwilligst nähere Auskünfte. Bei derselben können auch das Reglement und das Programm erhoben werden.

(Gesetze und Vorschriften über Dampfkessel.) Eine Sammlung der Gesetze und Vorschriften über Dampfkessel ist soeben im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei erschienen. Die erste authentische Publication dieser Art, welche die zahlreichen bisher zerstreuten Verordnungen in übersichtlicher Zusammenstellung enthält, wodurch einem längst gefühlten Bedürfnisse endlich abgeholfen wird. Die Sammlung dieser Vorschriften ist in der beliebten und allseits bekannten Handausgabe erschienen und zum Preise von 50 kr. in allen Buchhandlungen vorrätzig.

3. Ausweis

über die großmüthigen Geschenke und Beiträge für den Herz-Jesu-Kirchenbauverein zu Laibach vom 1. Jänner bis Ende April 1882.

A. An Geschenken: Von Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer Johann Wolfel ein sehr schöner Messelch mit Patene. B. An Beiträgen: Durch Herrn Professor Kronberger vom Herrn Oberlieutenant Edlen v. Lehmann für sich, seine Frau und Fräulein Tochter 10 fl.; durch Herrn Ingenieur Cermat von einem unbekannt sein Wollenden 2 fl., durch Herrn Lindner vom Bajier 1 fl., durch Herrn Lindner von drei Herren 20 kr., aus dem Operstode der Spitalstapelle 4 fl. 70 kr., vom hochw. Herrn Dompfarrer Urbas selbst 25 fl., vom Vederer Kuncl 57 kr., vom hochw. Herrn Canonicus Jamejc 60 fl., durch die „Zgodnja Danica“ 440 fl., durch Frau Cerny, Obergemeindegattin, 4 fl. 63 kr.; von Frau Krüper 5 fl., von Frau Hebes, Müllerin, 1 fl.; durch Herrn Waen 5 fl., durch den Spitalsmeßner 36 fl. 89 1/2 kr., ein Wohlthäter aus Gäll, unbekannt, 5 fl.; von unbekannt sein Wollenden 15 fl. Durch hochw. Herrn Ca-

nonicus Jamejc: Cigarrerrinnen durch Francisca Tegelj 17 fl. 3/4 kr., Cerne Maria 1 fl., zur Erfüllung des gemachten Gelübdes und dessen Erhöhung 39 fl., Cigarrerrinnen durch Agnes Berse 8 fl. 25 kr., Filipic Agnes 50 kr., Koncar Georg und Koncar Helena je 15 kr., Herr Franz Dolinar, Pfarrer in Gorjul, 1 fl. 40 kr.; die Familie Podlogar 70 kr., Pavsel Theresia 10 kr., Gerofa Francisca 60 kr., Komatar Anna, Kastele Ursula, Stelkasa Johann, Novljan Margaretha, Erjavec Johann, Potofar Theresia, Potofar Anna, Koprice Margaretha und Ambrozic Anna je 1 fl.; Ublin Jakob und die Familie 1 fl. 54 kr., Polonic Maria 16 kr., Ortschaft Proproce 4 fl. 50 kr., Ungenannter 20 kr., Ungenannter 30 kr. (Fortsetzung des 3. Ausweises folgt.)

Neueste Post.

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“
Berlin, 19. Mai. Die Tabakmonopol-Commission lehnte mit 21 gegen 3 Stimmen sämtliche Paragraphe der Tabakvorlage ab.

Wien, 19. Mai. Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes hat heute seine Sitzungen wieder aufgenommen und eine Reihe kleinerer Gesetzentwürfe theils ganz ohne, theils nach kurzer Debatte im Sinne der Ausschussanträge erledigt. Von Seite der Regierung wurden mehrere neue Vorlagen eingebracht, darunter Nachtragscredite zum Vorschlage der Ministerien des Innern und der Landesverteidigung behufs der Herstellung von Communicationen und des Ausbaldamizien. Sr. Excellenz der Herr Ministerpräsident forderte in einer Zuschrift das Haus zur Vornahme der Delegationswahlen auf.

Prag, 19. Mai. Eine Deputation des Stadtrathes mit dem Bürgermeister an der Spitze erschien heute bei dem Obersthofmeister Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin Stefanie, um anlässlich des übermorgen bevorstehenden Geburtsfestes höchsterseben die Glückwünsche der Stadtvetretung darzubringen.

Paris, 18. Mai. Die englisch-französische Flotte hat gestern abends Kreta verlassen und ist nach Egypten abgedampft. Die „Agence Havas“ meldet aus Alexandrien vom 18. d. M.: Die Nachricht englischer Journale, dass der französische und englische Generalkonsul in Kairo Instructionen erhielten, nach der Ankunft der Escadre die Entlassung der egyptischen Armee und die Verbannung der Oberste zu verlangen, ist zum mindesten verfrüht; bis jetzt haben dieselben keine derartige Instruction erhalten.

London, 17. Mai, nachts. Wegen Verdacht der Theilnahme an den Mordthaten in Dublin wurden in Liverpool zehn Personen an Bord des Dampfers „Egypt“, welche im Begriffe waren, nach Newyork abzureisen, verhaftet. Zwei derselben scheinen Amerikaner, zwei Irländer, die übrigen Seeleute oder Pomeraner zu sein.

Verstorbene.

Den 16. Mai. Alois Zuch, Schuhmachersohn, 3 J., Floriansgasse Nr. 8, Scharlach-Diphtheritis. — Ignaz Presler, Pfundner, 82 J., Karistädterstraße Nr. 9, chron. Darmtause. Den 17. Mai. Blasius Tausel, Schneider, 70 J., Floriansgasse Nr. 17, Schlagfluß. Den 18. Mai. Francisca Ublin, Zwangsarbeitsbühnen-Aufsichterstochter, 2 J., Polanadam Nr. 48, Convulsionen nach Masern. — Vojidar Stupica, Mehlmüllersohn, 6 1/2 Mon., Seltersstraße Nr. 4, Traisen. — Gertraud Voltejar, Wagn, 42 J., Kuththal Nr. 11, Bchrfieber.

Lottoziehung vom 17. Mai:

Prag: 63 83 33 1 61.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° rebarometert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wichtiges Wetter	Witterungs-Veränderung
7 U. Mg.	736.23	+ 8.0	SW. schwach	heiter	0.00
19. 2 „ N.	733.81	+ 10.6	SW. schwach	halbheiter	
9 „ Ab.	734.93	+ 10.4	SW. schwach	halbheiter	

Morgens Reif, heiter, tagsüber windig, wechselnde Bewölkung. Das Tagesmittel der Wärme + 11.7°, um 3 1/2 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Alt und Neu.

Soeben erscheint von Moriz Bermann ein illustriertes Lieferungsverk unter dem Titel Alt und Neu. Vergnügen und Gegenwart. — Die ersten zwei Lieferungen liegen in unterzeichneter Buchhandlung, wofelbst Prämumerationen auf obiges Werk entgegengenommen werden, zur geneigten Einsicht auf. — Für die p. t. Stadtabonnenenten ist der heutige „Laibacher Zeitung“ ein illustrierter Prospect beigelegt.

Zg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's (2135) Buchhandlung.

Das Möbel-Album.

ein unentbehrliches Nachschlagebuch für Möbelkäufer aller Stände, enthaltend 900 vortreffliche Illustrationen nebst Preiscurant, ist gegen Postanweisung von 1 fl. 50 kr. franco zu beziehen von

J. G. & L. Frankl, Tischler u. Tapezierer, Wien, Leopoldstadt, Obere Donaustrasse 21. Dasselbst reichste Auswahl von soliden, billigen, eleganten Möbeln. (1522) 12-7

Course an der Wiener Börse vom 19. Mai 1882. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table of stock market prices (Cours) for various securities, bonds, and commodities, organized in columns with 'Weib' and 'Ware' sub-columns.

Advertisement for 'Haarwuchs-Pomade' and 'Salbe' (hair growth and skin care products) by Prof. Dr. Pytha, located at 'Einhorn-Apotheke'.

Large advertisement for 'Johann Jax', a sewing machine dealer, located at 'Laibach, Maria-Theresia-Strasse, Hotel Europa'.

Advertisement for 'Die Einhorn-Apotheke' featuring 'Jul. v. Trnkóczy' and various medicinal products like 'Alpenfrüher-Syrup'.

Advertisement for 'Schwefeltherme' (Sulfur Springs) in 'Warasdin-Töplitz in Kroatien', including details about the station and local services.

Advertisement for 'LIPIK' (Jodbad in Slavonien) with detailed text about its health benefits and location.

Advertisement for 'F. Cassermann & Comp.', a clothing tailor, located at 'Theatergasse Nr. 6'.

Advertisement for 'V. Lobenwein', a 'photographisch-artistische Anstalt' (photographic-artistic studio) in Laibach.